Scheinfassade des Bolschewismus

(Aus der Leipziger Neuesten Nachrichten.)

Daß die bolschewistische Wirtschaftspolitik vollkommen Schiffbruch erleiden würde, konnte dem wirtschaftlichen geschulten Blick nicht zweifelhaft sein, obwohl die Nachrichten aus Sowjet-Rußland äußerst spärlich waren. Und selbst Ballod hat in der zweiten Auflage seines Buches „Der Zukunftsstaat", obwohl es ganz auf einem felsenfesten Glauben an die Möglichkeit eines das Wirtschaftsleben bis in die Einzelheiten hinein regelnden organisatorischen Sozialismus aufgebaut ist, an der wirtschaftlichen Unkraft des Bolschewismus die schärfste Kritik geübt. Nur die blindesten Anhänger der U. S. P. und etwa die Hälfte der Kommunisten Deutschlands glauben noch daran, der russische Bolschewismus werde imstande sein, zwar nicht das Leben der Bourgeois notdürftig zu erhalten — die mochten zugrunde gehen —, aber doch für die Arbeiterschaft und Bauern so viel zu produzieren, daß sie von einer Hungersnot verschont blieben. Die Tatsachen haben das Gegenteil bewiesen.

Nur wurde sie verhüllt durch eine skrupellose Tendenzberichterstattung, wie sie in dieser Form doch wohl kaum bisher dagewesen ist. Kaum je hat ein Staat ein solches Bedürfnis nach Auslandspropaganda empfunden, wie der bolschewistische. Alles andere tritt hinter dieser Agitation zurück. Für Auslandspropaganda stehen Millionen zur Verfügung so lange, bis alles Gold, das der Bolschewismus in den Bankgewölben vorfand oder dem Bürgertum geraubt hatte, nebst den dazu gehörigen Juwelen, Perlen, Gobelins und anderen Wertgegenständen als Zahlung ins Ausland gegangen ist. Alle Bedürfnisse des eigenen Wirtschaftslebens haben sich diesem Bedürfnis nach Agitation unterzuordnen. Kommen Ausländer, auf deren Meinung man Gewicht legt, insbesondere Journalisten der Entente-Staaten, die sich über die Absichten und Leistungen des Soviet-Staates äußern könnten, nach Rußland, so wird ihnen etwas vorgeführt, was man am besten Potemkinsche Fabriken nennen kann. Ganz wie Potemkin, der Günstling Katharinas II., seiner Liebhaberin und Herrin bei einer Reise durch schlecht verwaltete Gebiete Scheinfassaden aufbaute, die ihr das Vorhandensein blühender Dörfer vortäuschen sollten, arbeitet der Bolschewismus mit Täuschungsmitteln aller Art. Kann er doch von eigenen Leistungen so gut wie nichts aufweisen. Gegenüber wird in diesem Staate so lau, daß von der „gigantischen Entwicklung aller Produktionskräfte", die so oft mit tönenden Worten verheißen ward, selbst mit dem schärfsten Fernrohr nichts zu sehen ist.

Deshalb erfolgt nun, nachdem Millionen in diesem an Bodenfruchtbarkeit überreichen Lande dem Hungertode preisgegeben sind, eine Rückbildung der Wirtschaftsorganisation des Bolschewismus nach den Grundsätzen der verhaßten alten Wirtschaftsordnung. Im Grunde hat sie schon viel früher begonnen. Sie fing bereits an, als Lenin die Betriebsräte wieder abschaffte und den Rätegedanken aufgab. Schon im Frühjahr 1920 rief er dem dritten allrussischen Kongreß der Wassertransportarbeiter zu: „Ich hoffe, daß die Anwesenden in ihrer großen Mehrheit begreifen werden, daß wir ernste Geschäftsleute werden müssen, die die Räte ausschalten und ohne sie walten. Jede Verwaltungsarbeit erfordert Spezialeigenschaften. Man kann Revolutionär und Redner ersten Ranges sein, aber ein ganz nichtsnutziger Verwalter. Wir können nicht warten. Das Land ist ruiniert, der Ruin erreicht einen solchen Grad — Kälte, Hunger und allgemeine Not —, daß es so nicht weiter gehen kann. Keine Treue, keine Selbstaufopferung wird uns retten, wenn wir nicht das physische Dasein der Arbeiter retten, wenn wir ihnen nicht Brot, den Bauern aber Salz geben."

Inzwischen ist der Produktionsrückgang in Soviet-Rußland noch weit ärger geworden. In seiner Programmrede vom 18. April 1921 führte Lenin aus: die Großindustrie sei noch nicht wieder aufgerichtet; die Schuld maß er in der Arbeiterversammlung vor der er sprach, der Tatsache zu, daß die sozialisierten Fabriken „nicht einmal nur einen kleinen Teil der Rohstoffe und Betriebsstoffe erhielten, die sie brauchten. Aber merkwürdig: er mußte in denselben Atem zugeben, daß die Kleinbetriebe abseits von den Sozialisierungsgewalten, trotz der Vernachlässigung des Landes, trotz dem Mangel an Heiz- und Rohmaterial und trotz den schlechten Verhältnissen im Transportwesen weiter siehen. Wie erklärt es sich, daß gerade die sozialisierten Großbetriebe am wenigsten leisten, ja zum Teil überhaupt keine Leistungen mehr vollbringen? Als im Sommer 1920 ein Sonderberichterstatter des „Journal" auf seinen Reisen durch Sowjet-Rußland auch den berühmten Petersburger Putilow-Werken einen Besuch abstattete, fand er statt der 30,000 Arbeiter, die noch drei Jahre vorher dort beschäftigt waren, kaum noch 6500 vor. Und was stellte sich bei näherer Prüfung heraus? Daß man diesem Journalisten, weil man günstige Berichte im Ausland von ihm erhoffte, eine fieberhafte Tätigkeit vorzutäuschen suchte, während in Wirklichkeit die Fabrik schon seit langem — wie es heißt: wegen Mangel an Betriebskraft — überhaupt nicht mehr arbeitete.

Hochst lehrreich ist ferner eine Anzahl wirtschaftsstatistischer Angaben, die kürzlich dem achten Allrussischen Kongreß der Sowjets vorgelegt wurden. Da werden beispielsweise über die Rohstoffmengen, die im bolschewistischen Rußland produziert werden, Ziffern gegeben; nur stimmen sie absolut nicht mit den Zahlenangaben über dieselben Dinge überein, die zu anderen Zwecken in die Welt hinausgeschrieben wurden. Ein paar Monate vor dem Kongreß veröffentlichte der Genosse Miljutin eine Flugschrift, in welcher die im Erfolgsjahr 1919 gewonnene Menge Rohbaumwolle auf 6,5 Mill. Pud, die der Wolle auf 2 Mill. angegeben wurde. Nach den weniger schön gefärbten Berichten über die man dem 8. Allrussischen Kongreß der Sowjets vorlegen mußte, waren es tatsächlich nur 2 Mill. Pud Baumwolle und 1,4 Mill. Pud Wolle. Für Wolle ist also die Miljutinsche Zahl um ein Drittel zu hoch angegeben, während die für Baumwolle sogar um 225 Prozent höher ist, als dem Bericht auf dem 8. Allrussischen Kongreß der Sowjets zufolge. Miljutin hatte für das erste Halbjahr 1920 2½ Millionen Pud Baumwolle angegeben; im Kongreß dagegen wurde mitgeteilt, daß innerhalb der ersten 10 Monate des Jahres 1920 nur 847,000 Pud Baumwolle erzeugt wurden.

Je phantastischer die Zahlen sind, die der Bolschewismus für seine wirtschaftlichen Leistungen angibt, für in wirkungsvoller halt er sie. Sie sind ja großenteils dazu bestimmt, dem Auslande, zunächst freilich den eigenen Volksgenossen, Sand in die Augen zu streuen. Namentlich gilt das von dem Voranschlag für die „geplante Produktion. Beispielsweise wird für die voraussichtliche Holzproduktion des Jahres 1921 eine Summe von 19,000,000 Kub. Fuß angegeben, während die Holzerzeugung 1920 nur 10,500,000 Kub. Fuß betrug. Für Rohflachs lautet der Voranschlag auf 298,745,000 Pud, während 1920 nur 71,000,000 gewonnen wurden. Glasgefäße sollen 149,000 Kisten produziert werden, obwohl 1920 nur 26,781 Kisten hergestellt wurden. Rüben will man 25,714,000 Pud gewinnen, obwohl 1920 nur 7,500,000 Pud gewonnen wurden. Von Schweinefleisch sollen 2,743,000 Pud erzeugt werden, während die tatsächliche Ziffer 1920 nur 676,000 Pud betrug. Bei alledem mag dahingestellt bleiben, ob die Produktionsziffern von 1920 nicht ebenfalls viel zu hoch angegeben sind. Zu niedrig hat man sie ganz gewiß nicht eingesetzt.

Vergleicht man die Ziffern nun gar mit den Friedenszahlen, so wird der Abstand ungeheuer: beispielsweise erzeugte Rußland 1913 1,087,746,000 Pud Roheisen, 1920 dagegen nur 7,500,000 Pud; Wolle wurde 1912 570 Mill. Pud gewonnen, 1920 dagegen nur 71 Mill. Pud. Überall ein Niedergang auf einen geringen Bruchteil. Je mühsamer eine Produktion für die Bolschewisten ist, desto reichlicher scheint es, um sie beschönigt zu sein. Der Baumwollertrag wurde 1913 mit 1,355,000,000 Pud angegeben, während die für 1921 „geplante" Produktion auf 1,000,000,000 Pud angegeben wird. Solche lügnerische Statistik scheint das typisch bolschewistische Mittel zu sein, um die Verödung in Rußland ein bißchen wenig über die Welt hinwegzutäuschen, und Unterschriften Zeitungen das Lügen dem Ausland ein rosiges Bild vorzumalen.

Das alles muß man sich stets vor Augen halten, wenn jetzt im Gange des Programms einer „Wiederaufbau des Rußlandes" unmittelbar unter Zuhilfenahme der wirtschaftlichen Kräfte Deutschlands entwickelt wird. Es handelt sich nicht darum, der Arbeiterschaft Rußlands eine neue Hoffnung zu geben, womit alles schon halb wieder mit Ihr kommen würde, sondern es kommt zunächst darauf an, mit einem Schlage zu brechen, denn gelänge neuer Schwindel der Bevölkerung des Landes hungern müßten, um mit den ihnen entgegenen Lebensmitteln einer Minorität Überfluß vorzutäuschen. Immerhin Gewohnheit und der zu ihrem Schutz unterschlagenen Polizeiverordnungen ein schwaches Leben zu verschaffen. Dann erst ist die Bevölkerung zu lügen, das in den Büchern geschriebene Wirtschaftsleben Rußlands ganz von neuem wieder aufzubauen, vom Spaten, der mit dem Bauern gerissen ist, die Hand gelegt wird, und der Arbeiter, Immerhin, bis die Maschine dann schließlich wieder in Gang kommen kann. Es ist ein Riesenwerk, einfach dem Dreschflegel nach dem Dreschgutgange, als Hundertte von Dorfen einfach nur Erdhütten verschwunden waren, wieder unter Kultur zu bringen.

Eine Stimme der Vernunft aus Jugoslawien

Der Bedeutung der deutschen Sprache und Kultur für Südosteuropa

In der in Wien erscheinenden Zeitung „Slowenec" wurde neulich ein Artikel von Franz Erjavec veröffentlicht. Zum ersten Male tritt dem Unitarismus und der unumgänglichen Wende des Krieges auch in dem Bereich, den wir ausgesprochen nachdrücklich die Bedeutung der deutschen Sprache und Kultur für den Südosteuropäer anerkennt. Auch die Slowenen in anderen Ländern können aus den Ausführungen von Erjavec manches lernen.

Man darf Unitarier nicht und es sicher selig, alles das zu verurteilen, was aus an die unitarische Zeit erinnern. In unseren ersten Kriegsjahren hatten wir mehr die Zerstörung der äußeren Symbole unserer Staatlichkeit im Auge als die innere Wiedergeburt in jugoslawischer Richtung. Ich will ein Kontrastes Beispiel angeben. Wenn Mann entfernten wir aus unseren Schulen die deutsche Sprache, aber drückten deutsche ganz in den Grundgrund und pflanzen an ihre Stelle das Serbokroatische. Allmählich wurde das Deutsche verbannt, die Kultur allgemeinen Steigerung wollte niemand ablehnen. Ich bin der Ansicht, daß sich die Gemüter eingenommen vorzüglich haben, deshalb nimmt es nun und will ein Wort zum Sinne der deutschen Sprache sprechen, nur auf die Gewalt von daß ich selbst gestimmt werde.

Wir ist nun die deutsche Sprache" Für in Wahrheit zur gemeinsamen und unterlassen Grund, welche uns zur Fortschrittlichkeit „morgen" Mittel. Das Deutschtum und die deutsche Sprache und neuer willig unterhalten. Es ist nur ein Mittel, daß sich die Gesamtheit der deutschen Sprache als Mittel für die Zukunft bedienen. Wenn nun aber die weiten Vorzüge der deutschen Sprache und Literatur, einer Sprache, welche zum einzigen Mittelpunkt geworden und das eine hohe Kultur und eine mit anderen Zivilisation besitzt, einem Volke, an das uns eine Tradition vieler Jahrhunderte bindet, einem Volke, dem wir für den überwiegenden Teil unserer Kultur und Zivilisation unendlich dankbar sein müssen, mit dem uns merkwürdige Bande bringen, die im Sturm der Jahrhunderte gebildet wurden, einem Volke, das trotz seiner Niederlage noch immer eine große Rolle im Weltkriege spielt und eine noch größere in der Zukunft spielen wird, so müssen wir unbedingt handeln.

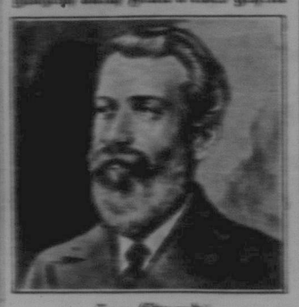
Mit der Entfernung der deutschen Sprache aus unseren Schulen haben wir daher die Wahl der einzelnen österreichischen Kronländer nicht verhindert. Sie gestaltet unmittelbar durch die Abtrennung unseres Sandes von Wien. Wollten wir nun aus unseren Schulen eine Weltsprache nehmen, die unser einziges Verbindungsmittel mit der Welt und der Weltkultur darstellt.

Anstatt der deutschen Sprache haben wir die serbokroatische eingeführt. Es ist nur die Frage erlaubt, auf welchen Grundlagen nun serbokroatischen Schulen die deutsche Sprache eingeführt wurde. Eines aber weiß ich sagen: Deutsch Sinn will die Abtrennung nicht. Vielleicht daß jetzt der Slowene für den deutschen Sprache eingeführt wurde. Es ist nur ein Gedanke, daß wir uns gegenseitig verstehen. Wenn wir aber die weiten Vorzüge der deutschen Sprache und Literatur, einer Sprache, welche zum einzigen Mittelpunkt geworden und das eine hohe Kultur und eine mit anderen Zivilisation besitzt, einem Volke, an das uns eine Tradition vieler Jahrhunderte bindet, einem Volke, dem wir für den überwiegenden Teil unserer Kultur und Zivilisation unendlich dankbar sein müssen, mit dem uns merkwürdige Bande bringen, die im Sturm der Jahrhunderte gebildet wurden, einem Volke, das trotz seiner Niederlage noch immer eine große Rolle im Weltkriege spielt und eine noch größere in der Zukunft spielen wird, so müssen wir unbedingt handeln.

Wir ist nun die deutsche Sprache" Für in Wahrheit zur gemeinsamen und unterlassen Grund, welche uns zur Fortschrittlichkeit „morgen" Mittel. Das Deutschtum und die deutsche Sprache und neuer willig unterhalten. Es ist nur ein Gedanke, daß wir uns gegenseitig verstehen. Wenn wir aber die weiten Vorzüge der deutschen Sprache und Literatur, einer Sprache, welche zum einzigen Mittelpunkt geworden und das eine hohe Kultur und eine mit anderen Zivilisation besitzt, einem Volke, an das uns eine Tradition vieler Jahrhunderte bindet, einem Volke, dem wir für den überwiegenden Teil unserer Kultur und Zivilisation unendlich dankbar sein müssen, mit dem uns merkwürdige Bande bringen, die im Sturm der Jahrhunderte gebildet wurden, einem Volke, das trotz seiner Niederlage noch immer eine große Rolle im Weltkriege spielt und eine noch größere in der Zukunft spielen wird, so müssen wir unbedingt handeln.

Geschwüre im Magen und Gallensteine

Nach fünfundzwanzigjährigen Leiden glänzend durch Frank-o-lines geheilt



Herr Edwards

Maybelmarsh Farm, Gillhurst, P. O.

„Ich bin in meinem 70. Lebensjahre. Ungefähr vor 25 Jahren empfand ich Schmerzen in meinem Magen. Ein Arzt sagte, es wäre der Krebs, ein anderer meinte, er wären Magengeschwüre und ein anderer Gallensteine, und wieder anderen behaupteten, es wären Geschwüre in der Leber und Entzündung der Galle. Drei Jahre zurück konsultierte ich einen der besten Spezialisten in Montreal. Er sagte mir, ich müßte sofort ins Hospital, damit ich für Magengeschwüre und Gallensteine operiert werde. Ich war damals 70 Jahre alt. Ich sagte nein.

Dann fing ich an, Frank-o-lines zu nehmen. Ich hatte bald ausgesprochen, daß ich nur besser und wurde so gesund, daß mich meine Freunde bemerkten, wie gesund ich so gesund aussehe. Ich nehme immer ja zu Gewicht und meine mich, das Leben."

F. W. Edwards.

Für eine Flasche zu $2.50, Sechsmalige Size. Bei allen Apotheken oder direkt vom Frank-o-lines Limited, Toronto.

[illegible] Es gibt manchen, der den [illegible] Mut hatte, das deutsche Sprache [illegible] zu behaupten. Denn es ist doch gewissermaßen klar, daß wir Slowenen in kulturellen und geistigen Beziehungen eher unseren südlichen Brüdern stehen. Und vielleicht gibt es auch manchen, der den Mut hat, zu behaupten, daß wir in Jugoslawien nur nur ein ohne jede engere Verbindung mit den Kulturvölkern, mit der Weltkultur existieren können. Im Gegenteil. Früher spielten wir mehr [illegible] der Entwicklung [illegible] durch die Deutschen vermittelte [illegible] Jugend hatte uns mehr [illegible] wieder [illegible] gedrängt. In Jugoslawien werden wir auf uns selbst und unsere eigene Intuitive, auf unseren eigenen Fleiß angewiesen sein.

Grundbedingung für unsere ganze geistige Entwicklung ist, daß unsere Einstellung auch in der Zukunft weniger einer Weltsprache gerecht bleibt. Für uns, wie bereits gesagt, war der Welt und der Weltkultur verbunden. Für uns die großen Kulturvölker der übrigen Welt vermittelt. Die Freiheitlichkeit und das jugoslawische Gefühl der Gemeinschaft sind ja gut schön. Doch das Serbokroatische ist keine Weltsprache. Die [illegible] Mittel. Der große Aufgabe zu erfüllen.

Jahrhundertelang lehrten wir in der deutschen Schule, in jener soliden, gewissenhaften deutschen Schule. Jeder, der objektiv denkt, muß zugeben, daß es diese deutsche Schule ist, welche uns das Verständnis über unsere südlichen Brüder gibt, die teils in der ungarischen, teils in der türkischen Monarchie erzogen wurden. Der Einfluß dieser soliden deutschen Erziehung zeigte sich sofort nach dem Umsturze, er hilft uns noch jetzt auf der Oberfläche und wird unser ganzes gegenwärtiges Gesellschaft auf der Hütte bauen. Wir lernen und entwickelten uns in einem großen wirtschaftlichen Komplexe. Dessen Zentrum heute Deutschösterreich ist. Alle Fäden unseres wirtschaftlichen Lebens laufen nur jenen der früheren österreichischen Länder zusammen. Der Gedanke ist entsetzlich, das wirtschaftliche Leben könne in ein paar Jahren in andere Richtungen gedrängt werden. Nein, noch lange Jahrzehnte werden wir unser wirtschaftliches Leben in den engsten Verbindungen zu jenem der Deutschen haben, noch Jahrzehnte hindurch werden wir auf den lebhaftesten Austausch aller Produkte angewiesen sein, ohne darüber zu verschließen, daß ja bei uns auch ein ziemlich großer Prozentsatz Deutschen lebt. Alle diese Faktoren gingen uns geradezu auch in der Zukunft in unseren Schulen den Unterricht in der deutschen Sprache in ausgedehntester Weise zu erlegen. Unsere Unterrichtsprogramme müssen sich zum Ziel setzen, daß jeder Absolvent der Mittelschulen die deutsche Sprache völlig beherrscht. Nicht jenes Deutsch, welches ehedem das Symbol unserer Knechtschaft war, vielmehr die Weltsprache, die uns mit der Welt verbindet und uns die Weltkultur vermittelt. Jetzt, nachdem wir befreit sind, dürfen wir uns nicht auf den Standpunkt eines vierzehnjährigen Buben stellen, welcher die Volksschule hinter sich hat und arrogant, ohne Gruß an seinem ehemaligen Lehrer vorbeigeht. Im Gegenteil, je mehr wir heranwachsen, desto mehr benötigen wir die Stütze eines älteren, erfahrenen und vernünftigen Mannes, und von den Deutschen werden wir noch lange lernen müssen und können wir noch lange lernen. Denn es ist ein Volk, das alle Tüchtigkeit und jedes Geschick besitzt.

Es liegt ein tiefer Sinn im kind'schen Spiel

Von Dr. Otto Thonenhart, Freiburg i. Br.

Wirklich reizend sieht das geschickte Spielen der kleinen Kätzchen aus, wenn sie das Knäuel oder den Ball geschickt haschen, dann wieder wegrollen lassen, sich leise heranschleichen und in sicherem Sprunge fangen. Aber „der Katzen Spiel ist der Mäuse Tod." Instinktiv suchen die Jungen im Spiel die Gelenkigkeit, Gewandtheit und Sicherheit zu erlangen, welche sich später zum Erhaschen der Beute zur Ernährung, zum Lebensunterhalt brauchen. Das erfordert immer wiederholte Uebung während der ganzen Jugendzeit, denn nur „Uebung macht den Meister."

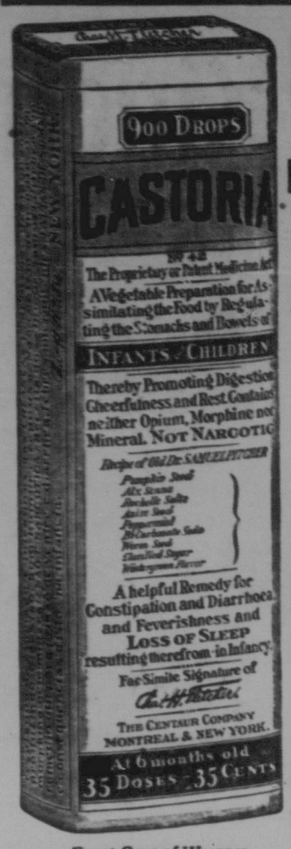
Anders wieder spielen junge Hunde. Da ist etliche Kampfesnatur, ein offenes Draufloszehen im Raufen und Balgen. Sie scheinen in albern-läppischer Weise zwecklos nach einander zu schnappen, aber man erkennt bald, daß sie nur nach den ungeschützten Weichteilen der Spielgefährten beißen, nach Hals und Unterleib, oder ihn am Hinterfuß zu packen und hinzuwerfen suchen, oder ihm auf den Nacken springen; dann kommt wieder ein Umherjagen in rasendem Lauf, ein Verfolgen und Fangen. Langer Uebungen bedarf es, bis der Hund in allen diesen Fähigkeiten die nötige Fertigkeit besitzt, welche er im späteren Lebenskampfe braucht.

Die jungen Füchslein wieder spielen am ihrem Bau reizend Verstecken, Schleichen und Haschen. Hinter Bäumen, Reisigen, Laub und Erdhügel schleicht sich Klein-Reineke an sein Brüderchen heran und packt es im sicheren Sprunge im Nacken. Auch hier wieder im kindischen Spiel die Vorübung auf den grausamen Ernst der Zukunft, das Einüben der Listen, die zum Lebensunterhalt durchaus nötig sind.

Mit dem Menschenkindlein ist's ebenso. Der Frau natürliche Bestimmung und Beruf ist die Mütterschaft und die Kinderpflege, „sie schaltet weise im häuslichen Kreise." Im Spielen der kleinen Mädchen offenbart sich dies. Mit eifrend mütterlicher Fürsorge nähen sie sich um ihre Kindlein, die Puppen. Diese werden gewaschen und gekleidet, fürglich gebettet und gepflegt. Was das Mädchen von der Mutter abgelauscht und abgesehen in der häuslichen Beschäftigung, macht es in spielender Arbeit nach: Es wäscht und kocht für die Puppen, klopft ihre Bettchen und reinigt ihre Kleidchen. Seinen Körper bildet das Mädchen instinktiv zur Mutterschaft vor. Durch Hüpfen, Tanzen, Seilspringen kräftigt es Hüften und Becken, verleiht ihnen die naturnotwendige Gestaltung und ihnen Geschmeidigkeit.

Anders der Knabe. „Der Mann muß hinaus ins feindliche Leben." Die Natur bereitet ihn durch Uebung im Spiel darauf vor. In ungestümem Tatendrang bekämpfen die Knaben einander als Soldaten und Feinde, oder streiten um die Siegespalme als „Räuber und Gendarm". Dabei werden alle Muskeln geübt und gekräftigt: durch Laufen und Springen die Beinmuskeln, durch Werfen u. Schlagen die Armmuskeln, durch Ringen und Balgen die gesamte Körpermuskulatur, sowie Lungen und Herz. Wie das Mädchen auf der Mutter Arbeiten durch Nachahmung sich vorbereitet, so der Knabe auf die des Vaters. Bald spielt er Kutscher und Pferd, bald Lehrer und Schüler, bald Kaufmann in seinem Laden, bald Baumeister mit seinen Bausteinen. So übt und stählt er im Spiel seine Fähigkeiten für die Lebensarbeit als Mann. Und beide, Knabe und Mädchen, sind stets ganz bei der Sache; sie treiben ihr Spiel mit Ernst und Hingebung, wie nur ein Mann seine wichtigsten Berufsgeschäfte besorgt.

Spielen ist eine Lebensnotwendigkeit für das Kind. Daher müssen die Eltern ihre Kinder von klein auf viel spielen lassen und später sie nicht davon abhalten mit den Worten: Dazu bist du schon zu groß. Auch muß man ihnen nie vorschreiben, was oder womit sie spielen sollen, denn nur Selbstgewähltes erfreut wirklich und bringt wahrhaften Nutzen. Aber beobachten möge man sie öfter ganz unmerklich. Ein altdeutsches Sprichwort sagt: „Am Spiel erkennet man, was in Einem stecket." Manche Kinder bevorzugen häusliche Spiele mit ruhigem Sinner, bei welchem geistige Ueberlegung oder der Hände Geschicklichkeit zur Anwendung kommen; manche wieder wollen fortwährend körperlich tätig sein, sich ausarbeiten und herumwirtschaften. Für die Wahl des Berufes ist diese verschiedene Liebhaberei von großer Bedeutung. Daher mögen die Eltern ihr Augenmerk darauf richten und stets bedenken: Es liegt ein tiefer Sinn im kind'schen Spiel!



Exact Copy of Wrapper.

CASTORIA

für Säuglinge und Kinder.

Mütter wissen, dass echtes Castoria

Stets die Unterschrift Trägt von

Chas. H. Fletcher.

In Gebrauch Seit Mehr Als Dreissig Jahren

CASTORIA

THE CENTAUR COMPANY, NEW YORK CITY.

Die langen Winterabende

sind nun da. In dieser Zeit ist ein gutes Buch der beste, oft der einzige Freund des Menschen. Während die Natur schläft und die fleißige Hand zu feiern gezwungen ist, sucht der Geist Beschäftigung und Unterhaltung.

Wir bringen Ihnen ein gutes Buch, eine Zeitschrift oder Kalender ins Haus. Seit vielen Jahren kennen wir die Wünsche unserer Kunden, arbeiten in ihrem Interesse und sorgen für geistige Nahrung. Wenden Sie sich an uns, wenn Sie für sich oder Ihre Freunde etwas wünschen, wir garantieren Zufriedenheit mit unseren Sendungen. Hier ist eine kleine Auswahl (alles vorrätig):

Importierte Kalender 1922:

Bunte Weltkalender	55c
Deutscher Kalender, Köhlers, Illustr. (40. Jahrgang)	40c
Feierabend-Kalender, Katholisch	60c
Fliegende Blätter Kalender	40c
Flottenkalender, reich illustr.	50c
Lahrer Hinkender Bote	30c
Pabst's Illustr. Familien-Kalender	35c
Regensburger Marien-Kalender	30c
Reichskalender, Deutscher (früher „Kaiser-Kalender")	35c
Universal-Kalender, Illustriert "Band 1 und 2	$3.00

Liste mit über 70 Kalender frei.

Zeitschriften:

	pro Jahr
Alte und Neue Welt, (Katholisch)	$4.50
Bibliothek der Unterhaltung und des Wissens	$5.00
Buch für Alle	$3.80
Daheim	$3.00
Deutscher Hausschatz (Katholisch)	$3.50
Gartenlaube	5.50
Ueber Land und Meer	$6.00
Universum (Reclam's)	$6.00
Velhagen u. Klasing's Monatshefte	$6.75
Die Woche, Illustr.	$6.75

Spezial-Angebot: Um die Wahl einer Zeitschrift zu erleichtern, sendet wir eine Auswahl von zehn verschiedenen Zeitschriften (unsere Wahl) und einen schönen starken Romanband für nur $1.00 franko. — Verzeichnis vollständiger Jahrgänge aus den Jahren 1916 bis 1920 frei.

Einige neue Bücher: Schack, **Der Weg nach Meperling,** 70c. — Gangbofer, **Die Martinsklause,** 2 Bände geb. $4.35. — Clara Viebig, **Das rote Meer,** geb. $1.60. — v. Sodenstiernk, **Wiener Lust,** geb. $1.50. — Strauß, **Das Licht von Thern,** geb. $2.25. — **Reisewerke:** Hindenburg, **Aus meinem Leben,** geb. $3.50. — Ludendorff, **Meine Kriegserinnerungen,** in Halbleder geb. $7.50. — Ilgritz, **Erinnerungen,** geb. $3.60. — Dickhuth-Harrach, **Im Felde unbesiegt,** geb. $2.50. — Hausen, **Marneschlacht,** geb. $2.25. — **Illustrierte Geschichte des Weltkrieges,** in 234 Lieferungen, pro Stück 10c. Komplett in 9 Bänden pro Band $4.00. — Spezialpreis auf Anfrage.

Ferner: Kriminalgeschichten, pro Band 35c; Ullstein-Romane, pro Band 35c; Wörterbücher; Märchen- und Bilderbücher, Koch-, Traum-, Gesangbücher, Chemie, Naturwissenschaft, Atlanten, populäre Medizin, etc. etc. finden Sie in reichster Auswahl in unserem neuen großen Katalog, den wir frei versenden. Bestellen Sie rechtzeitig!

International Book Company

75–77 Nassau St., New York, N.Y.

Viel Geld in Rohpelzen

Sind Sie dahinter her! Ich habe ganz besonders gute Absatzmöglichkeiten und kann deshalb die allerhöchsten Preise dafür zahlen. Ich bin im Ankauf hauptsächlich in den nachfolgenden Fellen interessiert. Wolf-, Skunk-, Mink-, Wiesel und Fuchsfellen.

Häute auch höher im Preise

Um eine bessere Qualität von Häuten in diesem Lande zu erlangen, bin ich bereit, mehr für Häute zu zahlen die gut abgezogen sind. Unsere Häute in diesem Lande sind die besten der Welt. Viele von ihnen sind jedoch sehr zerschnitten. Ich zahle heute 6c per Pfund für gesalzene Häute Nr. 1; 5c für gesalzene Häute Nr. 2; 5c für Nr. 1 grün oder gefroren und 4c für Nr. 2 grün oder gefroren. Nr. 3 und „Glues" werden nach dem Werte bezahlt. Seien Sie vorsichtiger und beziehen Sie die höchsten Preise. Bedenken Sie, daß ich aus Ihren Häuten Riemenleder, Rohhäute oder gute Roben gerben lassen kann.

Ihre Korrespondenz wird in deutsch beantwortet werden.

Frank Massin

Brandon, Manitoba.

Die Geschichte wiederholt sich

Unerwartete, gute Bestellungen von auswärts ermöglichen es uns, wieder die höchsten Preise für Wolf-, Wiesel- und Minkfelle zu bezahlen.

Wolffelle, beste Hülsesorte	Erste Sorte $25.00 bis $10.00
Wolffelle, gewöhnliche Hülsesorte	Erste Sorte $20.00 bis $8.00
Wiesel	Erste Sorte $1.75 bis 40c
Mink, dunkel	Erste Sorte $22.00 bis $9.00

Minderwertige Sorten im Verhältnis.

Obige Preisen sind für sofortige Lieferung garantiert. Schickt euren ganzen Vorrat an uns und nehmt Vorteil, solange diese hohen Preise erhältlich sind.

Andere Felle werden nach der Dezember-Preisliste bezahlt.

R. S. ROBINSON & SONS, LTD.

Käufer und Exporteure von Rohpelzen, Häuten, Seneganwurzeln und Wolle.

N.P.N. Building

49–51 Louise St. und 150–156 Pacific Ave. Winnipeg, Man.

Kinder Schreien NACH FLETCHER'S CASTORIA

Adam Huck

Bibaut, Sask.

Real Estate und Versicherung, Eidesstattlicher Kommissar und Notar.

Rechtsgültige Dokumente angefertigt. Transfers, Landkontrakte, Hypotheken, Discharges, Testamente u.s.w.

Versicherungen:

Lebens- und Hagel-Versicherung, Gebäude gegen Feuer und Blitz, Automobile gegen Feuer u. Diebstahl

Heureka Wurmtagsalbe

gegen Maden und Würmer bei Pferden, sind immer noch die besten.

Der Preis ist immer noch derselbe und bedient werden Sie wie immer, prompt und zuvorkommend.

Schreiben Sie uns in deutsch — Wir antworten in deutsch.

Preis nur $2.00 per Dutzend

(10c für Porto extra)

Nur zu beziehen von

The Canadian Importing Co.

Box 124, Regina, Sask.

Kommt nach Kalifornien

In das Land des immerwährenden Sonnenscheins, wo alles gepflanzt werden kann, wie Trauben, Obst und dergleichen. Man kann da auf fünf Acker mehr Geld verdienen als hier auf 320 Acker.

Unser schwarzer Boden

ist zum Bepflanzen bereit und kostet mit Wasser von $200.00 aufwärts. Ansiedler können leichte Arbeit — Lohn $3.00 für 9 Stunden erhalten. In drei Monaten könnt ihr ein großes Einkommen haben und das Land trägt drei Ernten jährlich.

Zögert nicht!

Deutsche siedeln sich jetzt schnell an. Ansiedler wissen es aus Erfahrung, daß man hier mehr für den kanadischen Dollar bekommt als in Canada.

Die Fahrt nach Californien ist sehr billig, weil alle Ansiedler in Gruppen reisen.

Bedingungen: Ein Viertel bar, Rest in fünf bis zehn Jahre Ernte-Abzahlung.

Man schreibe um nähere Auskunft in eigener Sprache, an

T. R. Foreign Service Company

751 So. Spring Street, Los Angeles, Cal.